

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 87.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirks 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Donnerstag den 26. Juli

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein. 1888.

Am tliche s.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Laut Mitteilung des Gr. Bad. Bezirksamts Pforzheim dauert die diesjährige Flossperre auf dem badischen Teil der Enz und Nagold vom 12. August bis einschließlich 16. September, was hiedurch veröffentlicht wird.

Den 23. Juli 1888.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Die Befuhr von Leichen zur anatomischen Anstalt in Tübingen soll für die Zeit bis 1. Juli 1889 im Afford vergeben werden und zwar ist von unterzeichneter Stelle projektiert, in den Städten Nagold, Altensteig und Wildberg je einen Fuhrwerksbesitzer zu dem genannten Zwecke aufzustellen.

Bei Abschließung des Affords wird womöglich nur ein einspänniges Fuhrwerk in Rechnung genommen werden.

Geeignete Fuhrwerksbesitzer an den oben genannten Orten wollen ihre diesbezüglichen Offerte in nächster Zeit hierher einreichen.

Den 22. Juli 1888.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Wasserwerksänderung betreffend.

Der Sägmühlebesitzer Martin Ebner in Gältlingen ist genehmigt, an seiner auf der Parzelle Nr. 364 am sog. Gältlinger Bach, Markung Gältlingen gelegenen Sägmühlegebäude Nr. 168, welches zugleich als Delmühle und Hanfreibe dient, nachstehende Aenderungen vorzunehmen:

Das bestehende Sägmühlegebäude soll um 3 m erweitert und diejenigen Gebäudeteile, welche hauptsächlich die Delmühle und Hanfreibe enthalten, in einem 13,58 m langen 10,75 m breiten Hauptbau umgewandelt, außerdem soll am nordwestlichen und am südöstlichen Giebel je ein Ausbau errichtet, sowie das Radgehäuse um 3,2 m verlängert werden.

Ferner wird beabsichtigt, an Stelle des jetzigen, zum Betrieb der Delmühle und Hanfreibe bestimmten Wasserrads mit 5,8 m Durchmesser und 54 cm Breite ein neues, oberflächliches Wasserrad mit 8,3 m Durchmesser und 75 cm Breite einzusetzen, und das Zuflußgerinne für das genannte Rad durch ein circa 2,5 m höher gelegtes, 35 cm weites Gerinne von Holz mit einem Gefälle von 0,13 m zu ersetzen. Auch ist projektiert, zur Abstellung des Betriebwassers eine Leerichsvorrichtung, deren Regulierung vom Mählraum aus gehandhabt werden kann, einzurichten.

Dies wird mit dem Anfügen hiemit bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen dieses Unternehmen binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen sind und daß diese Frist, welche ihren Anfang mit Ablauf des Tages nimmt, an welchem das die Bekanntmachung enthaltende Blatt ausgegeben worden, für alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, präklusivisch ist, d. h. daß nach Ablauf dieser Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden können.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne dieser Anlage sind während den gewöhnlichen Ge-

schaftsstunden zur Einsicht für die Beteiligten auf der Oberamtskanzlei aufgelegt.

Nagold, den 24. Juli 1888.

K. Oberamt.

Amtn. Marquart.

In Folge erstandener Dienstprüfung sind zur Berechnung von Schuldiensten u. a. für befähigt erklärt worden: Wilhelm Feil, Unterlehrer in Neuenbürg, Robert Jäck, Unterlehrer in Effringen, Martin Köhler, Präparandenlehrer in Nagold, Wilhelm Stähle, Unterlehrer in Baiersbrunn, Karl Wünsch, Unterlehrer in Herrenberg.

Die zweite theologische Dienstprüfung haben u. a. mit Erfolg bestanden: Paul Kot, Vikar in Wildberg, Paul Traub, Pfarrverweser in Bernau.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold. Zur Wahl. Wir werden ersucht, die Wähler an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, daß der Wahlzettel drei Namen enthalten muß, nämlich nebst dem des Vertrauens-Kandidaten noch 2 weitere x b e l i e b i g e, die aber, wenn die Stimmabgabe für den Vertrauens-Kandidaten von besonderer Wirkung sein soll, nicht die eines Konkurrenten des letzteren sein sollten. Um Irrtümer zu vermeiden, sind Vor- und Zunamen, nötigenfalls auch Stand u. Gewerbe der 3 zu Wählenden beizufügen. Der Wahlzettel darf die Unterschrift des Wählers nicht enthalten.

Nagold, 24. Juli. Heute fand die jährliche Bezirksschulversammlung in Ebhausen statt. Außer sämtlichen Lehrern und Lehrerinnen des Bezirks nahmen viele, besonders jüngere Geistliche, auch der Rektor des Seminars daran teil. Den in der Kirche gepflogenen Verhandlungen ging Orgelspiel und Gesang (von gemischten Chören mit den Schulkindern und Männerchören) voraus. Der Bericht des Bezirksschulinspektors über den Stand der Schulen des Bezirks, an den sich eine lebhafteste Debatte über einige zur Sprache gebrachte Gegenstände anknüpfte, war sehr lehrreich und interessant. Nähere Mitteilungen hierüber müssen wir uns versagen. Musikoberlehrer Hegeler referierte über die Frage: Wie kann dem Choralgesang im Gottesdienst aufgeholfen werden? Ueber die Geschichte des Chorals wurden hierbei sehr lehrreiche Mitteilungen gemacht u. besonders der rhythmische Choral und dessen Schönheit hervorgehoben. Schließlich hielt Schullehrer Findh von Altensteig eine lebendige Lehrprobe über die Geographie von Deutschland, wobei das Werner'sche Kartennetz benutzt und nach u. nach ausgefüllt wurde. Nachdem die Verhandlungen bis gegen 2 Uhr gedauert hatten, folgte ein gemeinsames Mahl im Gasthof z. Waldhorn, welches mit dem Vortrag von Männerchören gewürzt wurde.

Effringen, 25. Juli. Am letzten Samstag fiel hier ein etwa 5jähriges Kind in den ca. 10 Fuß tiefen Weiher (Wette). Der 67 Jahre alte Waldmeister Hermann sprang dem Kinde sofort nach, welches aber schon zweimal untergetaucht war, und rettete es mit eigener Lebensgefahr. Ehre diesem wackeren Mann!

Freudenstadt, 23. Juli. Bis heute sind von 9 Vereinen gegen 300 Sänger zu dem am 29. Juli hier stattfindenden dritten Schwarzwaldausgangsfest angemeldet.

Stuttgart, 22. Juli. Die Vermutungen einer ganzen Reihe von Blättern über den diesmaligen Winteraufenthalt des württemb. Königspaars gingen bisher weit auseinander. Wir können aus bester Quelle mitteilen, daß wiederum die südfranzösische Stadt Nizza vom Hoflager bezogen wird; wo bereits auch die nötigen Dispositionen getroffen sind. Eine

Kräftigung der immer sehr schwankenden Gesundheit beider Majestäten liegt denselben um so näher, als das Regierungsjubiläum im nächsten Jahre (25. Juni 1889) bedeutende Anstrengungen erwarten läßt. Außer den öffentlichen Veranstaltungen Enthüllung des Herzog Christoph-Denkmal im Schloßhofe u. wird es dann auch an Hoffesten nicht mangeln, da, wie man mit Sicherheit hört, eine besondere Glanzentfaltung bei diesem Ehrenfeste ganz den Intentionen Sr. Majestät des Königs entsprechen.

Stuttgart, 23. Juli. Der Brieftaubenwettbewerb Weg-Stuttgart, veranstaltet vom hiesigen Brieftaubenklub, hat endlich gestern stattfinden können. Die Tauben, 75 Stück, sind früh 5.30 in Weg aufgesogen und war die erste Siegerin 8.27 hier, die zweite 8.46 Min., beide gehören H. L. Löbstein hier, der somit die beiden Staatspreise, eine silberne und eine Bronce-Medaille erhielt.

Jena, 22. Juli. Das Frij-Keuter-Denkmal wurde heute feierlich enthüllt.

Berlin, 23. Juli. Die kgl. württembergische Regierung hat beim Bundesrate beantragt, daß trotz des Bundesratsbeschlusses, wonach vom 1. Juli an fremde Scheidemünze in Zahlung weder gegeben noch genommen werden soll, die Scheidemünzen der Frankenswährung bei den Kassen der württembergischen Eisenbahn- und der württembergischen Bodenseedampfschiffahrtsverwaltung in Friedrichshafen auch fernerhin in Zahlung genommen und gegeben werden dürfen.

Berlin, 23. Juli. Nach hier einlaufenden Nachrichten hält die Petersburger Presse daran fest, Kaiser Wilhelm werde — wie der „Swjet“ sogar meint, gegen die Absichten des Fürsten Bismarck — Rußlands Ansprüche auf der Balkanhalbinsel unterstützen. Die „Moskauer Zeitung“ prophezeit einen Umschwung der deutschen Politik.

Aus militärischen Kreisen Berlins verlautet, daß mit den jüngst vom Kaiser vollzogenen Verabschiedungen und Erneuerungen die Reihe wichtiger Personalveränderungen in den höheren Heeresstellen nicht abgeschlossen sei. Weitere Aenderungen dürften aber nach den Manövern folgen.

Berlin, 23. Juli. Nach hier eingehenden Berichten herrscht in London große Aufregung über die Meldung, wonach bei den Manövern an der irischen Küste eine ganze Anzahl von Schiffen sich als reparaturbedürftig bezw. seeuntauglich bewiesen hat.

Von hervorragendem Interesse ist eine Auslassung des einflussreichsten Blattes der dänischen Linken, der „Politiken“, anlässlich des bevorstehenden Besuches des deutschen Kaisers in der Hauptstadt Dänemarks. In seinem Willkommgruß führt das Blatt den Gedanken aus: „Dänemarks Politik gegenüber von Deutschland sei fest vorgezeichnet. Was geschehen, sei geschehen und lasse sich durch Nichts mehr ändern. Wer das verkenne, der treibe eine Politik, welche im Frieden den materiellen Ruin und im Kriege den gänzlichen Untergang des Landes herbeiführen müsse. Dänemark stehe mit Deutschland in der engsten materiellen und geistigen Verbindung, daher seien diese Verbindungen zu verstärken und die beiden Nationen einander möglichst zu nähern. Deshalb ist zu wünschen, daß auch der Stachel, der noch aus vergangenen Tagen zurückgeblieben, gänzlich entfernt werde. Aber in jedem Falle nimmt das Land die Kunde von der Ankunft des deutschen Kaisers mit tiefer Zufriedenheit als ein Zeichen von unserem südl. Nachbarstaat, daß auch dieser eine

Annäherung zwischen den beiden so nahe verwandten Nationen, die im Laufe der Jahre so sehr an Kraft gewonnen, weiter entwickelt und befestigt zu sehen wünscht. In demselben Wunsche bieten wir dem deutschen Kaiser Willkommen in Dänemark."

Oesterreich-Ungarn.

Brünn, 21. Juli. Strikes. Die Spinner, die bereits die Arbeit wieder aufgenommen, stellten dieselbe abermals wieder ein. Der Färberstrike gewinnt ebenfalls an Ausdehnung.

Frankreich.

Paris, 21. Juli. Im Gegensatz zu anderen Zeitungen meldet „Voltaire“, daß Boulanger's Zustand noch immer große Besorgnisse einflöße, daß der General gestern bei dem Transport nach seiner Wohnung ohnmächtig geworden sei und der gefährliche Zustand desselben aus Wahrscheinlichkeiten verheimlicht werde.

Rußland.

Peterhof, 23. Juli. Der Kaiser und Prinz Heinrich, beide in Marineuniform, sowie Graf Herbert Bismarck und das ganze Gefolge wohnten dem

Gottesdienste in der Petrikirche bei. Nach dem Gottesdienste begaben sich der Kaiser und Prinz Heinrich in die russische Schloßkapelle, wo der russische Kaiser, die Kaiserin und der Thronfolger sie erwarteten. Kaiser Wilhelm bot der Kaiserin den Arm, Kaiser Alexander, Prinz Heinrich und die übrigen Herrschaften folgten. Beim Eintreten in die Kapelle wurden sie vom Großfürsten Alexis empfangen. Nach Schluß des Gottesdienstes zogen sich die allerhöchsten Herrschaften in die inneren Gemächer des Schlosses zurück, wo ein Frühstück genommen wurde. Vor dem Schlosse spielte die Hofmusikkapelle, der Kaiser erschien mehrmals auf dem Ballon. — Nach dem Galadiner führen die Allerhöchsten Herrschaften durch die feenhaft beleuchteten Parkanlagen, überall jubelnd begrüßt. Im Meerbusen wurde ein großartiges Feuerwerk abgebrannt, wobei die Initialen der Namen Kaiser Wilhelms und der Kaiserin Viktoria wiederholt im Brillantfeuer erschienen.

Petersburg, 23. Juli. Ueber das gestrige Diner in Peterhof wird weiter gemeldet: An der kaiserlichen Tafel (60 Gedecke) wurde goldenes

Service, an den übrigen Tafeln silbernes benutzt. Die russischen Herrschaften erschienen in preussischer Uniform, die deutschen in russischer, die Kaiserin in weißer Robe mit dem Bande des Andreasordens, die Großfürstinnen trugen das Band des Katharinenordens. Rechts von dem Hofminister, welcher der Kaiserin gegenüber saß, hatte der deutsche Vorgeschafter Graf v. Schweinitz Platz genommen, links von dem Hofminister Staatsminister Graf von Bismarck, v. Biers, Wannowski, Possiet, Deljannoff, Graf Schwaloff und Baron Jomini. Bei dem Toaste des Kaisers Alexander intonierte die Musik die preussische Nationalhymne, bei demjenigen des Kaisers Wilhelm die russische Hymne.

Kleinere Mitteilungen.

Bopfingen, 23. Juli. Heute Nacht ermordete in Oberdorf ein in guten Verhältnissen lebender Schuhmacher seine Frau und 3 Kinder; er selbst ist flüchtig; Beweggrund unbekannt.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Enzlstörle.
Das Sammeln
der Heidelbeeren mit dem Keff ist in den Staatswaldungen vom Donnerstags den 26. Juli an gestattet.

Revier Hoffstett.
Das
Sammeln
der Heidelbeeren in den Staatswaldungen mit dem Keff ist den Revierangehörigen vom 30. Juli an gestattet.

Unterthalheim.
Fahrnis-Verkauf.
Aus dem Nachlaß des Gustav Müller, gewes. Bauern

hier, wird am Montag, den 30. Juli d. J., von vormittags 8 Uhr an, in dessen Wohnung die vorhandene Fahrnis, bestehend aus:
1 Zylinder-Uhr, Mannsleidern, Küchengeschirr, Schreinwerk, allerlei Hausrat, Feld- und Handgeschirr, Fuhrgeschirr (worunter 2 aufgemachte Wagen), Vieh (worunter 2 Kühe und 1 Rind), Borräte aller Art (darunter ca. 10 Zentner Heu) gegen Barzahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 23. Juli 1888.
R. Gerichtsnotariat Nagold.
Krauß.

Wildberg.
Unterzeichneter hat eine Partie
Fässer
verschiedener Größe, sowie guten Erntewein, pr. Liter 25 Pfg. zu verkaufen.
Kaiser Reichbaum.

Haarausfall. Kopfschuppen. Rheumatismus.
Im Alter von 56 Jahren hat mich Herr Dr. Bremder, prakt. Arzt in Glarus, von Haarausfall, Schuppen mit Beissen auf der Kopfhaut u. heftigem Rheumatismus durch briefliche Behandlung mit unschädlichen Mitteln vollkommen befreit. Dielsdorf, April 1887. Frau Frei. Keine Geheimmittel. Adr.: Dr. Bremder, postl. Konstanz

Nagold.
Eiernudeln, Eiergerichte & Sterne, Macaroni, Panier- & Rutschelmehl, bester Qualität bei
Hch. Gauss, Conditior.

Nagold.
Frischen Roman- & Portland-Cement, Cementröhren, Lufttrockene Bausteine, Kaminaufsätze etc. sind stets vorrätig bei
Werkstr. Chr. Schuster.

Herrenberg.
Ich empfehle:
Eheringe unter Garantie von 7 Mark an,
Nusterschlösser von 3 Mark an,
gute Nuster v. 8 Mark an.
G. Ansel, Graveur u. Goldarbeiter.

Nagold.
Rechtes
Coblenzer Steingut, bestehend in
Krügen, Schmalz-, Milch- und Einmachhäfen, sowie
Einmachgläsern empfiehlt in sämtlichen Größen bei billigst gestellten Preisen
Gustav Seller.

NIEDERLANDISCH-AMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESSELLSCHAFT.
Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt mit 1er Klasse Postdampfer.
ROTTERDAM - AMERIKA - AMSTERDAM
Abfahrt Samstags Billigste Preise.
Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.
Nähere Auskunft erteilen Die Direktion in Rotterdam Die General-Agenten:
LANGER & WEBER, Heilbronn, CARL ANSELM, Stuttgart, sowie der Agent:
Heinrich Müller, Nagold,

Nagold.
Heute, Donnerstag, den 26. ds., abends 8 1/4 Uhr wird im Saale der Methodistengemeinde ein
Gesanggottesdienst stattfinden, geleitet von Herrn Prediger **E. Gebhardt** aus Karlsruhe, wozu hierdurch jedermann freudl. eingeladen wird.
W. Seiz, Prediger.

Nagold.
Kranken-Unterstützungs-Verein
Sonntag, den 29. Juli, nachmittags 4 Uhr,
Generalversammlung im Gasthaus zum Engel.
Tagesordnung:
1) Kassenbericht.
2) Wahl des Vorstands, Kassiers, Schriftführers u. des Ausschusses.
Zahlreiches, präzises Erscheinen wird erwartet.
Der Vorstand.

Nagold.
Zu vermieten:
Bis Martini, unter Umständen auch vorher, habe ich mein Parterre-Logis mit 4 Zimmern, Holzplatz und Keller zu vermieten.
Louis Kappler.

Briefmarken aus den Jahren 1850—86, sowie ganze Sammlungen lauft
Theodor Reinhardt, Gasthaus z. kühlen Brunnen, Teinach.

Reinhardt.
400 Mk.
Pfleggeld hat gegen Sicherheit sofort auszuleihen
Anwalt Wurster.

Nagold.
Einen guten
Kanonen-Ofen hat zu verkaufen
J. Kempf, Müller.

Nagold.
Ein ordentlicher
Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei
J. Schvon, Schuhm.

Bürger von Nagold!
Am morgigen Donnerstag ist der Entscheidungs-Kampf, wo wir bestimmen können, wer unser zukünftiger Stadtvorstand sein soll! Darum laßt uns zusammenhalten und nicht einen Mann wählen, der nach der „bekanntem“ Pfeife tanzen muß, sondern geben wir unsere Stimme dem

Gerichtsschreiber Brodbeck hier, welchen wir als einen Mann mit Charakterfestem Bürgerinn und als tüchtigen Beamten bereits kennen!
Sin Wähler im Sinne Vieler.

(Eingefendet.)
Die Eigenartigkeit, mit welcher die Agitation der Stadtschultheißenwahl von einer Seite — sogar unter Schlägeandrohungen — betrieben wird, sollte den vernünftigeren Teil der hiesigen Wähler bestimmen, einen andern zu wählen.
R.

Nagold.
Wahlvorschlag.
Als Ortsvorsteher schlagen viele Wähler vor:
Berw.-Aktuar Rapp.

Nagold.
Wahlvorschlag.
Bürger! wollet Ihr einen tüchtigen, das Interesse der Stadt nach allen Seiten wählenden Stadtvorstand, so wählet
Verwaltungsaktuar Hart von Ebingen. Einer im Namen Vieler.
Rohrdorf.

Guten
Erntewein giebt billigst ab
Dachsenwirt Seeger.

Bruchbänder
bester Konstruktion in allen Formen u. Größen werden auf briefl. Bestellung, der Maßangabe entsprechend, geliefert. Nicht konven. Bandagen werd. kostenfrei umgetauscht. Ein belehrend. Schriftchen über Bruchleiden kann gratis u. frko. u. uns bez. werden. Man adressiere: „An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).“

Visitenkarten fertigt
G. W. Kaiser.

Stadtschultheißen-Wahl betreffend.

Zur Widerlegung falscher Gerüchte über mich erkläre ich hiemit öffentlich, **daß weder ich noch meine Frau** mit irgend einem Nagolder Einwohner bzw. Wähler durch Verwandtschaft oder Freundschaft verbunden sind, und gebe ich der Wählerschaft, entgegen den gegen mich in Szene gesetzten Verdächtigungen, wiederholt die **Versicherung**, daß ich, falls mir das Vertrauen der Wählerschaft zu Teil würde, neben den von mir mündlich vorgetragenen Grundzügen: im Innern der Gemeinde **Zucht und Ordnung zu halten, Jedermann, Hoch und Nieder, mit Freundlichkeit zu bezeugen, dienstfertig und uneigennützig mit Rat und That beizustehen, den Amtsuntergebenen ein Vorbild in treuer Pflichterfüllung, in Rechtlichkeit und Wohlwollen zu sein, den obersten Grundsatz festhalte: gleiches Recht für Alle, Gottesfurcht ohne Menschenfurcht.**
C a n n s t a t t, den 21. Juli 1888.

Ratschreiber Mehl.

R a g o l d.

Mitbürger!

Der Tag der Stadtschultheißenwahl rückt immer näher heran, und mancher Wähler konnte sich bis jetzt noch nicht entschließen, welchem der Herren Bewerber er den Vorzug geben soll, weil er weder den Charakter noch die Fähigkeiten derselben genügend kannte. Solchen können wir mit gutem Gewissen

Herrn Ratschreiber Mehl aus Cannstatt

als Wärmste empfehlen. Er ist, was ja anfangs allgemein verlangt wurde, ganz unabhängig, ohne Freunde und Verwandte in der Stadt, hat Verwaltungs- und Notariats-Examen mit bestem Erfolg (unter sämtlichen Bewerbern) bestanden, verbindet mit ungewöhnlicher Geschäftstüchtigkeit eben solche Gewissenhaftigkeit und Rechtlichkeit, ist freundlich und bescheiden, im Umgang mit Hoch und Nieder und keineswegs, wie ausgesprengt wurde, ein herrischer, abstoßender Beamter. Freilich muß ein jeder pflichttreuer Beamte, der ohne Ansehen der Person handelt, üble Nachreden riskieren. Dies ist die einfache wahre Schilderung des Herrn Mehl. Sie beruht auf Zeugnissen der Behörden, auch auf Privatnachrichten, namentlich aber auf dem persönlichen Eindruck des Bewerbers. Er vereinigt also gerade alle die Eigenschaften, die ein Stadtvorstand haben sollte, in seiner Person. Wir raten daher nochmals allen, denen das Wohl unserer Stadt am Herzen liegt, und die sich weder von persönlichen noch Familienrücksichten leiten lassen wollen,

wählet Herrn Ratschreiber Christof Mehl aus Cannstatt!

Ein geborener Nagolder im Namen vieler Mitbürger.

R a g o l d.

Wahlsache.

Die Zeugnisse des Herrn Ratschreibers Mehl aus Cannstatt sind:
1) Im Verwaltungs- und Notariatsfach II b also das beste Zeugnis unter allen Bewerbern.

2) Zeugnis des Herrn Oberbürgermeisters Ra it in Cannstatt:

Derselbe ist seit 1. Januar 1886 in der Eigenschaft als Ratschreiber hier angestellt, hat sich als sehr tüchtiger Geseßeskundiger und gewandter Geschäftsmann erprobt und mit andauerndem gewissenhaftem Fleiß ein durchaus solides Verhalten in und außer Amt verbunden.

Dabei hat er hier gar keine Verwandtschaft, ebensowenig Duzfreunde, was nicht außer Acht zu lassen ist, somit wählet

Herrn Ratschreiber Christoph Mehl aus Cannstatt.

Viele Nagolder Bürger.

R a g o l d.

Zur Stadtschultheißen-Wahl.

Der Zweck heiligt die Mittel, kann man auf den in letzter Nummer erschienenen Wahl-Vorschlag mit Recht sagen. Der betreffende Kandidat wird in demselben dahin geschildert, daß er im Besitze des **besten** Zeugnisses seiner vorgelegten Stelle sei. Dementgegen soll hier gesagt sein, daß alle Kandidaten ohne Ausnahme im Besitze sehr guter Zeugnisse seitens ihrer Vorgesetzten sind und daß das persönliche Auftreten des betreffenden Kandidaten in der Wählerversammlung doch nicht die Garantie bot, wie sie hätte erwartet werden dürfen. Eine alte Regel heißt: „Der erste Eindruck ist der beste.“ Den besten Eindruck übte unzweifelhaft in der Wählerversammlung **Verwaltungs-Aktuar Rapp**, der uns in bündiger fließender Rede die größten Garantien bot, und demgemäß wollen wir das Wohl und Gedeihen der hiesigen Stadt nicht dem Zufall überlassen, sondern Hand in Hand wählen

Verwaltungs-Aktuar Rapp.

Viele Wähler.

Ein Wort an die Wähler.

Wer überläßt die Wahl des Stadtschultheißen vollständig dem guten Sinn der Bürgerchaft?

Ohne irgend welche Beeinflussung seitens des Kandidaten **Rapp** schreitet der Tag der Wahl näher an uns heran, und mancher fragt sich unwillkürlich, warum geschieht von dieser Seite nichts, oder so viel wie nichts? Die Antwort bleibt aus, sie ist offenbar die: Verwaltungsaktuar **Rapp** will sich der hiesigen Wählerschaft nicht aufdrängen und weiß auf der andern Seite genau, mit welchen Elementen er in hiesiger Stadt zu rechnen hat.

Es giebt nun auch noch viele Wähler, denen gerade eine ehrenhafte und bescheidene Bewerbung eigentlich schon die guten Grundzüge eines Kandidaten verrät, und diesen möchte zugerufen werden, schreibt auf euren Wahlzettel:

Verwaltungsaktuar **Rapp.**

Ein Wähler.

R a g o l d.

Zur Wahlsache.

Dem Einsender des Artikels „Das Komite hat gesprochen u. s. w.“ in der vorletzten Nummer des Gesellschafters wird das Studium des eingangs der letzten Nummer stehenden „Eingefendet E. M.“ aufs dringendste empfohlen. In diesem „Eingefendet“ wird die Thätigkeit des Komitees von einem fernstehenden Unparteiischen in ganz richtiger und objektiver Weise beurteilt. Freilich kann der Vorschlag des Komitees denjenigen nicht gefallen, die schon vorher aus allen möglichen Rücksichten, nur nicht aus Rücksicht für das Wohl der Stadt, ihren Kandidaten aufgestellt hatten und die in der gewissen Voraussicht, daß ihr Kandidat einer näheren Prüfung nicht Stand halten werde, das Komitee zum Voraus verdächtigt haben.

Es ist fast eine Beleidigung der Bürgerchaft, wenn man an deren gesunden Bürgerfönn appelliert und ihr einen Kandidaten aufzuzwingen sucht, der den Anforderungen, die man an einen Ortsvorsteher stellen muß, so wenig entspricht.

Der betreffende Kandidat hat erstens nur das Verwaltungs-Examen und zwar nur mit 3 a III. Klasse gemacht: er hat ferner seit seiner Lehre mit Ausnahme eines Jahres sich nicht auf Rathhäusern, sondern in Gerichtsstuben bewegt, es kann diese Laufbahn unmöglich als gute Vorstufe für das Amt eines Ortsvorstehers betrachtet werden.

Auf der andern Seite ist vom Komitee in erster Linie empfohlen Herr Verwaltungs-Aktuar **Harr**; dieser Kandidat hat sowohl das Notariats- als auch das Verwaltungs-Examen und zwar beide mit besserem Erfolg gemacht, überdies hat er zu seiner weiteren Ausbildung 2 Semester auf der Universität Tübingen studiert, was kein anderer Kandidat aufweisen kann; weiter hat er in einer schwierigen Gemeinde längere Zeit das Amt des Ortsvorstehers mit allerbestem Erfolg versehen, außerdem ist er Verwaltungs-Aktuar in verschiedenen größeren Gemeinden. Er wird von seinen sämtlichen Vorgesetzten sowie von allen Seiten und Parteien aus der Stadt Ebingen aufs wärmste als ein Mann empfohlen, der in jeder Hinsicht für uns geeignet wäre, und schließlich hat auch sein persönliches Auftreten bei allen Unbefangenen den besten Eindruck gemacht, so daß gar kein Zweifel möglich ist, daß, wenn der richtige und wahre Bürgerfönn zur Geltung kommt, die Wahl nur auf

Herrn Verwaltungs-Aktuar **Harr** in Ebingen

fallen kann.

R a g o l d.

Vorschlag zur Stadtschultheißenwahl.

Die Leistungsfähigkeiten der Kandidaten für die Stadtschultheißenstelle lassen sich erst in Zukunft beurteilen. Nur von **Verwaltungs-Aktuar Rapp** haben wir die Gewißheit, daß er sich zu Begleitung dieser Stelle vollkommen eignet und sich während seiner Amtsführung als tüchtig erwiesen hat.

Von ihm dürfen wir die Ueberzeugung haben, daß er sich in **uneigennützigster** Weise um die Stadtvorstandsstelle beworben hat. Deshalb wählen wir

Verwaltungs-Aktuar **Rapp.**

Mehrere Wähler.

R a g o l d.

Mitbürger!

Die Wahl des Stadtschultheißen rückt immer näher, deshalb appellieren wir an Euren gesunden Sinn, da wir einer Partei der Wählerschaft gegenüberstehen, die kein Mittel scheut, ihren Zweck zu erreichen. Ein gewisser St. erlaubte sich sogar die Aeußerung, daß jeder ein Sozialdemokrat sei, welcher den uns von amtlicher Stellung wie von privater Seite aus wohl bekannten, uneigennützigsten, unabhängigesten Herrn **Gerichtschreiber Brodbeck** von hier wähle; auch werden Zettel des gemeinsten und lägehaftesten Inhalts an Weg, Steg und Häusern zu verbreiten gesucht. Deshalb Mitbürger! laßt Euch nicht durch derartige Machinationen betöhlen, seid stark und fest, und laßt Euch durch nichts von Euren Grundzügen abbringen und wählet

Herrn Gerichtschreiber **Brodbeck.**

Viele Wähler.

Erklärung.

Um unrichtigen Ansichten zu begegnen, sehe ich mich vor meiner Abreise von hier veranlaßt, der Wahrheit gemäß zu erklären, daß ich der Agitation für die Wahl dieses oder jenes Stadtschultheißenkandidaten vollständig fernstehe, noch nie einen Wähler irgendwie beeinflusst und noch viel weniger Jemanden beauftragt habe, für einen bestimmten Kandidaten zu agitieren. Wenn Letzteres geschieht, so geschieht es ohne mein Wissen und Willen. Im Uebrigen halte ich das dem Herrn Amtsschreiber Brodbeck gegebene Zeugnis selbstverständlich in allen Teilen aufrecht.

Nagold, den 24. Juli 1888.

Oberamtsrichter
Zaiser.

Nagold.

An die Bürgerschaft Nagolds!

Nachdem es „vielen vollberechtigten (?) Wählern“ gefallen hat, meine Person gegenüber demjenigen des Herrn Kandidaten Harr herabzuwürdigen und besonders mit dem Prüfungszeugnis des Herrn Harr und mit seinem Zeugnis vom R. Oberamt Balingen um sich zu werfen, so ist es meine Pflicht, nunmehr auch das Zeugnis meines Herrn Gerichtsvorstandes bekannt zu geben.

Dasselbe lautet:

Zeugnis.

Herr Gerichtsschreiber Brodbeck, welcher das niedere Verwaltungs-Examen mit Erfolg erstanden hat und seit 1. Oktober 1879 bei dem hiesigen Amtsgerichte angestellt ist, hat sich meine volle Zufriedenheit erworben, indem er sich in dieser langen Reihe von Jahren bezüglich sämtlicher übertragenen Geschäfte der verschiedensten Art stets als ein ganz brauchbarer, tüchtiger und fleißiger Arbeiter bewährte, welcher dem Amtsgerichte schon sehr ersprießliche Dienste geleistet hat.

Auf dem Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit hat er sich ebenfalls schöne Kenntnisse erworben und war er hierin schon mit gutem Erfolge thätig.

Zur Vernehmung auch einer schwierigeren Ortsvorsteherstelle halte ich denselben für besonders befähigt, sowohl was Energie, Charakterfestigkeit, als Geschäftsgewandtheit betrifft.

Gegen sein dienstliches und außerdienstliches Verhalten ist lediglich nichts zu erinnern und seine ökonomischen Verhältnisse sind geordnet.

Nagold, den 25. Juni 1888.

Oberamtsrichter Zaiser.

Bezüglich meiner Prüfungs-Note will ich zu dem beliebten Vergleich mit Herrn Harr nur hervorheben, daß ich schon im 20. Lebensjahre ohne eigentliche besondere Vorbereitung das Verwaltungsexamen, allerdings mit der Nota IIIa bestanden habe. Wenn nun Herr Harr, der nicht allein einige Semester auf der Universität studierte, sondern sich auch noch sonst als Volontär u. v. vorbereitete, nur eine Note weiter, nemlich IIb, welches beinahe gar kein Unterschied ist, erhalten hat, so läßt sich ein Schluß auf die besseren Kenntnisse und die bessere Befähigung leicht ziehen, denn bei so langer und gründlicher Vorbereitung wäre die Note Ia am Platze gewesen.

Aber warum lassen denn die „vielen Wähler“ das Zeugnis des Herrn Harr vom Notariatsexamen weg? Weil es trotz der betonten langen und gründlichen Vorbereitung auch nicht auf weiter als Note IIIa lautet.

Was meine bemängelten Kameradschaften betrifft, so bin ich auf dieselben stolz und dari mich ihrer nicht schämen, viel eher hätte ich mich der Freundschaft „gewisser Herren“ zu schämen, aber gottlob bin ich von denselben immer ferne geblieben.

Diese Kameradschaften aus dem echten Bürgerstand haben mich noch nie veranlaßt, vom richtigen Weg abzuweichen, wie letzteres „gewisse Herren“ schon gerne gesehen hätten. Wenn diese „vielen Wähler“ mit solchen Machinationen ihr Abweichen vom ursprünglichen Prinzip „nur keinen Ortsvorsteher, der Verwandte hier hat“, beschönigen wollen, so gelingt ihnen dies schlecht, denn zwischen Verwandtschaften und Kameradschaften ist ein großer Unterschied.

Wollen denn „diese Wähler“ einen Ortsvorsteher, der mit Niemand verkehrt? Ja diese möchten einen solchen, der nur zu ihnen, nicht aber zu der Bürgerschaft hält, damit sie das Regiment in der Hand hätten und weil sie wissen, daß ich ein Herz für die Bürgerschaft, nicht aber für die Großthuerie „gewisser Herren“ habe, deshalb die in dem Flugblatt und auch sonst an den Tag gelegte Gehässigkeit. Ueber die von meiner Partei geübte Wahlagitation wird dieselbe wohl Rechenschaft abzulegen im Stande sein. Die Agitationen der Anhänger des Herrn Harr hat die Bürgerschaft schon gerichtet. Ich hatte mir vorgenommen, alles Persönliche gegen einen Mitbewerber zu vermeiden, nachdem man mir aber auf solche Weise — die jeder biedere Bürger zu würdigen wissen wird — beikommen will, halte auch ich nicht mehr zurück.

Jetzt Bürger entscheidet!

Carl Friedrich Brodbeck, Gerichtsschreiber.

Rechnungen in Diav, Duart & Folio fertigt

G. W. Zaiser.

Zur Wahl!

Die schlechtesten Früchte sind es nicht, woran die Wespen nagen.

Das gestern abend ausgegebene Pamphlet dürfte wohl das Gegenteil dessen bezwecken, zu welchem es gemünzt ist, denn die darin ausgesprochene Gehässigkeit u. Einseitigkeit gegen den Kandidaten Gerichtsschreiber Brodbeck mißfällt jedem unparteiischen ruhigen Bürger. Ist das Examen-Zeugnis des r. Brodbeck auch um eine Note geringer als die des r. Harr — u. was will das heißen! — so hat die Praxis u. Erfahrung des Hrn. Brodbeck diesen winzigen Unterschied längst eingeholt, das beweist das Zeugnis seines Amtsvorstandes und das Vertrauen, das ihm von einem großen Teil der Bürgerschaft während seiner hiesigen amtlichen Thätigkeit entgegengebracht wurde.

Darum Bürger, laßt Euch nicht vom r. (Pamphlet) blenden, seht nicht Blei (Prohlerie, Mißgunst, hochmüthige Geringschätzung, Feindschaft u.) für Silber an. Darum wählet:

Carl Friedrich Brodbeck, Gerichtsschreiber.

Ein unparteiischer Wähler.

Nagold.

An die Wähler!

Auf den Schmähartikel im gestrigen Flugblatt diene nur einiges zur Aufklärung. Es ist gewiß jedem von Interesse, durch welchen Kandidaten unsere Stadtschultheißen-Stelle besetzt wird, darum treten auch die Wähler zusammen, und fragen sich unter einander, welches wohl der richtige Mann ist. Das sind unserer Meinung nach „ehrenhaftere Mittel“, als Flugblätter zu schreiben, in welchem man erst Herrn Brodbeck recht geringschätzig machen muß, damit Herr Harr an Glanz gewinnt! Wir fragen daher, auf welcher Seite ist die Lüge und Verleumdung? Haben wir je, um Herrn Brodbeck hervorzuhoben, andere Kandidaten verkleinert, beschimpfen müssen? Weil wir solches für Herrn Brodbeck nicht nötig haben, deshalb fürchtet ihr ihn! Darum, auf welcher Seite ist für uns Bürger die gefährlichste, schlimmste Art von Wahlagitation? Wähler, laßt Euch durch eine Schmähchrift dieser Art von Eurem gutem Grundfasse: „Gerichtsschreiber Brodbeck ist der richtigste Mann“ nicht abwenden! Mit weissen Mitteln kämpfen wir, laßt sehen, was jene mit untreuen erreichen.

Herr Brodbeck ist ohne jede Verwandtschaft, und hierauf wurde bis vor Kurzem sehr viel gehalten. Nachdem jedoch eine gewisse Partei allein einen Kandidaten nicht durchbringt, hat sie sich an einen Kandidaten mit großer Familie gehängt, den sie jetzt über alles Maß mit Kenntnissen auszurüsten sucht. Wenn Herr Harr so reich an Kenntnissen wäre, so ist es sehr zu verwundern, daß er es auf der Universität nicht weiter gebracht hat.

Brodbeck ist ein ehrenhafter Charakter und hat sich als solcher unter den Bürgern Freunde erworben, was nur für ihn sprechen kann. Verwandte zu besitzen, ist kein persönliches Verdienst. Die Kenntnisse des Herrn Brodbeck brauchen wir nicht zu beleuchten, weil die ganze Stadt von seiner Fähigkeit überzeugt ist.

Deshalb Wähler, wählet Herrn

Gerichtsschreiber Brodbeck.

Viele Wähler.

Nagold. (Eingekandt).

Die Behauptung, Kandidat Harr habe dem Verschönerungsgesverein Versprechungen gemacht und eine Wasserleitung u. in Aussicht gestellt, werden hiemit

als infame Lügen

vor der Deffentlichkeit gedrandmarkt.

Nagold

Mitbürger!

Die Entscheidung naht, laßt Euch nicht irre machen, nicht fördern durch schöne Worte von solchen, welche Euch nach der Wahl nicht mehr befehen, sondern bleibt bei Eurem Kandidaten

Gerichtsschreiber Brodbeck

dahier.

Ein Wähler im Namen
vieler Gleichgesinnten.

Nagold.

Anfrage.

(Eingekandt.)

Herr Gerichtsschreiber Brodbeck äußerte gestern abend in der Brauerei von Harr: „Wenn ein rechter Mann im Wahlkomitee gewesen wäre, hätte man keinen Schulmeister gebraucht.“ Einsender erlaubt sich nun an jeden scharfblickenden Wähler die Anfrage, ob er es mit seinem unparteiischen Standpunkt u. Gewissen vereinigen kann, einen Kandi-

daten zur Stadtschultheißen-Wahl zu empfehlen, der sich in solch gehässiger Weise auszusprechen erlaubt und persönlich Wahlumtriebe macht, die keineswegs als ehrenhaft erscheinen dürften.

Nagold.

Zur Wahl!

Bürger von Nagold, haltet fest an dem Kandidaten, welchen Ihr schon lange kennt, von welchem Ihr wisst, daß er ein tüchtiger Leiter der Stadt sein werde! Dies ist

Herr Gerichtsschreiber
Friedrich Brodbeck

dahier!

Einer, dem das Wohl der
Stadt Nagold auch am
Herzen liegt!

Gutes

Wachpapier

in Bogen und Rolle empfiehlt
G. W. Zaiser.